



*Hl. Nikolaus, Wap-
pen und hl. Martin.
Farbskizzen in
Mappe XXXVIIIa,
153a-c, Archiv der
TGA, Innsbruck.*

besetzten Boot steht und mit ausgebreiteten Armen über Sturm und Wellen gebietet. Das bewegte Haar der Protagonisten lässt die Kraft des Windes erahnen. Einer der beiden Männer kämpft mit einem Paddel gegen die Wellen an, der zweite richtet seine weit aufgerissenen Augen auf den Retter. Die dramatische Wirkung der Szene ist im Vergleich zu den beiden Entwürfen (siehe Abb. oben und Seite 17 unten) im Mosaik eindrucksvoll gesteigert. Während die Pilgerin sich auf den Entwürfen mit gesenktem Haupt ihrem Schicksal ergeben zu haben scheint, drückt ihre Gestik im Mosaik anschaulich ihre angstbesetzten Emotionen aus. Die Augen der Frau sind furchtvoll geweitet, mit der rechten Hand hält sie sich krampfhaft an den Bootsplanken fest.

In der rechten Nische ist die bekannteste Szene aus der Legende des hl. Martin dargestellt. Sie zeigt den Heiligen zu Pferd mit einem Bettler, dem er die Hälfte seines Mantels schenkt. Der in Savaria (heute: Szombathely in Westungarn) als Sohn eines römischen Militärtribuns geborene Martinus musste auf Wunsch des Vaters mit fünfzehn

Jahren in den Kriegsdienst einer römischen Reiterabteilung in Gallien eintreten, verweigerte aber schon nach wenigen Jahren den Dienst und wurde im Alter von achtzehn Jahren von Hilarius, dem späteren Bischof von Poitiers, getauft. Zu den Schlüsselerlebnissen vor der Taufe gehörte nach der Legende die Begegnung mit einem Bettler in Amiens, wo Martinus als Soldat der Reiterei der Kaiserlichen Garde stationiert war. In einer barmherzigen Tat teilte er seinen Mantel mit dem Schwert und gab dem Armen eine der beiden Hälften. In der folgenden Nacht erschien ihm im Traum Christus, bekleidet mit dem halben Mantel. Er war es, der Martinus in Gestalt eines Bettlers geprüft hatte. Der Mosaizist hat der Szene der Mantelteilung in der künstlerischen Umsetzung einen ruhigen und eleganten Charakter verliehen. Eine zarte Blumenwiese, ein mit goldenen Lichteffekten besetzter Baum im Hintergrund und ein mit sanften Farbtonabfolgen ins Unendliche führender Himmel geben den drei Figuren einen stimmungsvollen Rahmen. Der Goldglanz der Rüstung des Heiligen verleiht der Inszenierung ein strahlendes Zentrum.